

Hilfen aus einer Hand für psychisch Kranke

Psychosozialer Trägerverein – Das Sozialpsychiatrische Zentrum ist 25 Jahre alt



Dr. Nils Greve (l.) und Martin Vedder (r.) interessieren sich für die Handarbeitsgruppe, die sehr gut Wollreste gebrauchen kann.
Foto: Christian Beier

Von Susanne Koch

362 Tage im Jahr hat das Café an der Kölner Straße geöffnet. Es ist eine wichtige Anlaufstelle geworden für Menschen in Solingen, die seelisch erkrankt sind. Sie finden dort Beratung, aber auch Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Wer will, kann dort Frühstück und Mittagessen, aber auch helfen diese vorzubereiten. Und es gibt sogar die Möglichkeit, eigene Wäsche mitzubringen und diese zu waschen.

Vor etwas über 25 Jahren wurde in Solingen eines der ersten Sozialpsychiatrischen Zentren (SPZV) in Nordrhein-Westfalen eröffnet. „Den Verein gab es schon vorher. 1978 hat dieser in Solingen mit seiner Arbeit zur Unterstützung seelisch Kranker klein angefangen“, sagt Nils Greve, der Leiter des Psychosozialen Trägervereins. „Die Idee des Sozialpsychiatrischen Zentrums war und ist es, den betroffenen Menschen und ihren Familien zu helfen, den Alltag zu bewältigen und das möglichst an einem Ort, aus einer Hand.“ Dazu gehört auch, dass die, die arbeiten können – und wenn es nur stundenweise ist – bei der Arbeitssuche unterstützt werden. Stellen bietet auch der Psychosoziale Trägerverein in einer Tochterfirma an. „Günstig ist jetzt aber auch

die Lage der Werkstatt der Lebenshilfe im Südpark“, betont Martin Vedder, der das SPZV leitet.

20 Mitarbeiter geben den Betroffenen an der Kölner Straße und der Bahnhofstraße Unterstützung. 175 Klienten wird durch die Hilfe das Wohnen in einer eigenen Wohnung oder in einer Wohngemeinschaft möglich gemacht. 25 seelisch Kranke besuchen die Tagesstätte regelmäßig, bis zu 100 nutzen wöchentlich das offene Café und etwa 300 wird mit einer Erstberatung geholfen.

„Wir erreichen mit unserem Angebot auch seelisch kranke Menschen, die eine Zuwanderergeschichte haben“, sagt Martin Vedder. „Der Anteil an diesen Klienten entspricht dabei ungefähr dem Anteil der Zuwanderer in der Stadtgesellschaft.“ Mit den Angeboten werden 18- bis über 70-Jährige angesprochen. Krankheitsbilder: schwere Depressionen, Borderline-, aber auch schizophrene Störungen.

Kontakt rund um die Uhr :T.: 24 82 10.

(Der Abdruck des vorstehenden Artikels erfolgte mit freundlicher Genehmigung des Solinger Tageblatts)